

1 Aufgaben einer Fachdidaktik – und was Lehrpersonen darüber wissen sollten

Eine Fachdidaktik befasst sich mit den Bedingungen des Lehrens und Lernens in einem bestimmten Fach. Für die wenigsten Berufe wurde je eine solche Didaktik formuliert. Deshalb müssen berufskundliche Lehrpersonen die fachdidaktischen Fragen „wozu?“ – „womit?“ – „wie?“ für Ihren unterrichteten Beruf und für einzelne Themengebiete immer wieder neu beantworten.

A) Aufgaben einer Fachdidaktik

Eine Fachdidaktik umfasst alles, was mit Lehren und Lernen im Rahmen eines bestimmten Fachs zu tun hat. Es geht darum, die Ziele des Fachs zu legitimieren und zu klären, wie diese Ziele erreicht werden können. Es ist sozusagen die Fokussierung der Allgemeinen Didaktik auf die besonderen Gegebenheiten eines bestimmten Fachs und beschäftigt sich in diesem Zusammenhang (vgl. [1]) mit

- der Zielbestimmung, Inhaltsauswahl, mit Organisations- und Vollzugsformen unterrichtlichen Lehrens und Lernens in einem Fach/einem Lernbereich,
- der Analyse ablaufender bzw. möglicher Lehr- und Lernvorgänge,
- der Analyse und Reflexion der gesellschaftlichen Voraussetzungen und Wirkungen des Faches/Lernbereiches und Stellung des Faches/Lernbereiches im Gesamtzusammenhang der Schule,
- der Analyse und Reflexion historischer Bedingungen des Schulfaches bzw. Lernbereiches,
- der Bestimmung des Verhältnisses von Schulfach oder Lernbereich zu möglichen korrespondierenden Fachwissenschaften/Bezugswissenschaften.

Für „klassische“ Fächer wie Mathematik, Biologie usw., die auf eine entsprechende Universitätsstudium vorbereiten, sind Fachdidaktiken entwickelt worden. An Universitäten gibt es entsprechende Lehrstühle.

Für Lernbereiche, die nicht so verbreitet und nicht so stabil und wissenschaftsnah sind wie die „klassischen“ Fächer, gibt es kaum Fachdidaktiken. Das betrifft im Allgemeinen auch die unterschiedlichen Berufskunden.

Die nachfolgende Abbildung 1 zeigt die Einordnung der Mathematikdidaktik in den Einflussbereich unterschiedlicher Wissenschaften. Die Mathematik, die für die Lerninhalte des Fachs zuständig ist, nennt man die „Bezugswissenschaft“. Eine Fachdidaktik stützt ihre Identität häufig auf eine „Bezugswissenschaft“. Auch diese fehlt bei den meisten Berufen oder sie lässt sich nicht auf einfache Weise festmachen.

[1] Kaminski, H.: Zum Verhältnis Fachdidaktik - Fachwissenschaft - Allgemeine Didaktik aus der Sicht der ökonomischen Bildung und Erziehung, in: R.W. Keck u.a. (Hrsg.): Fachdidaktik zwischen Allgemeiner Didaktik und Fachwissenschaft, Bad Heilbrunn 1990,252-271)

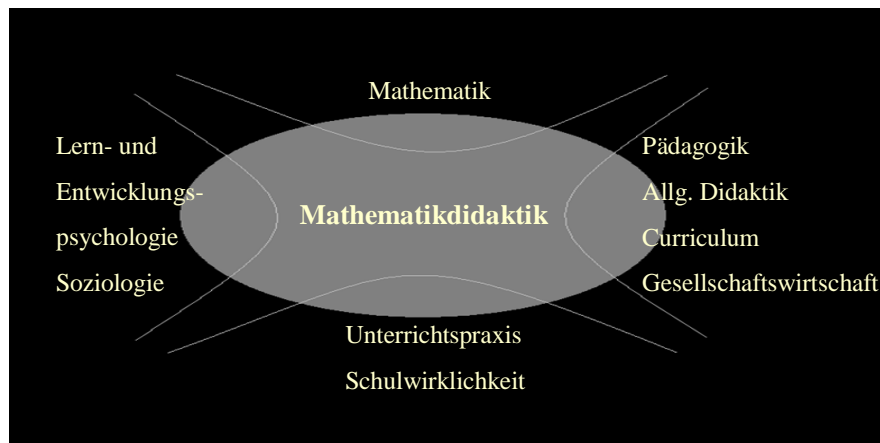


Abb.1.: Modell der Einordnung der Mathematikdidaktik zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen [2]

B) Gibt es eine Berufskunde-Didaktik?

Die Fachdidaktik eines Berufes hat gleich mit mehreren Herausforderungen zu kämpfen:

1. **Eine Berufskunde ist kein „Fach“** - auch wenn sie als Fach im Stundenplan auftaucht und man fertig Ausgebildete als „Fachleute“ bezeichnet. Eine Berufskunde verbindet Elemente verschiedener Fächer zu einer „Kunde“, und davon gibt es eine weit grössere Anzahl als die Zahl der Fächer. Es gibt über 200 vom BBT geregelte Berufe, und selbst für die häufiger gewählten wäre der Aufwand zu gross, eine eigentliche Didaktik der Berufskunde auszuarbeiten. Es gab und gibt Versuche, zumindest für ein ganzes Berufsfeld (beispielsweise holzverarbeitende Berufe) eine „Berufsfelddidaktik“ oder „Bereichsdidaktik“ auszuarbeiten, die aber kaum Erfolg hatten (- möglicherweise aus den nachfolgend genannten Gründen).

2. **Es fehlt eine „Bezugswissenschaft“** für die meisten Berufe, auf deren Methoden und Inhalte man die Berufskundendidaktik beziehen könnte. Es gibt mindestens folgende zwei Befreiungsversuche aus dieser Situation:

- a) Man deklariert den Beruf selbst als Wissenschaft (Beispiele: Pflegewissenschaft, Ingenieurwissenschaft) oder
- b) man stützt sich gleich auf mehrere Bezugswissenschaften (Beispiel: Der Coiffeurberuf bezieht sich auf Physik, Chemie, Biologie, Psychologie usw.).

3. **Die meisten Berufe entwickeln sich rasch weiter.** Das würde für die zugehörige Didaktik bedeuten, dass sie – zumindest fachinhaltlich – mit dieser Entwicklung Schritt halten müsste. Vergleicht man das mit einem „klassischen“ Fach, etwa mit der Physik, so darf man vermuten, dass 90% des an einem Gymnasium vermittelten Stoffes sich in den letzten 50 Jahren kaum verändert hat. Ein immer noch sehr beliebtes physikdidaktisches Thema ist „Schwimmen – Sinken“, ein vor über 2000 Jahren von Archimedes entdecktes physikalisches Gesetz...

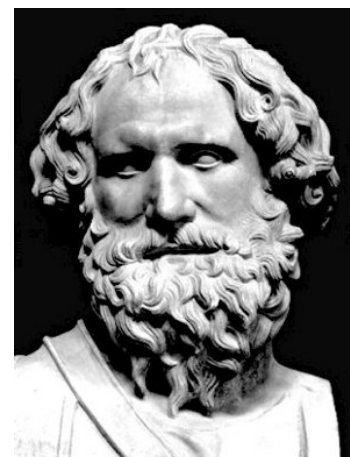
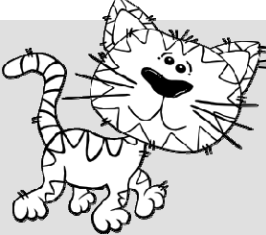


Abb. 2: Archimedes von Syrakus, um 200 v. Chr.


C) Mögliche Aufgaben einer Berufskundedidaktik

Aus den oben erwähnten und weitem Gründen gibt es für die meisten Berufe keine eigentliche Fachdidaktik. Deshalb muss jede Lehrperson selbst eine gewisse fachdidaktische Kompetenz aufbauen, um zu folgenden Fragen Stellung nehmen zu können:

1.  **Weshalb ?**

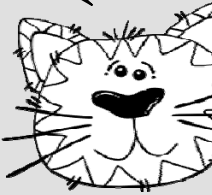
Weshalb ist meine Berufskunde wichtig?
Wie stärke ich damit die Urteilsfähigkeit und Professionalität der Lernenden?

- Was ist daran „bildend“, d.h. wodurch fördert es die Autonomie und Urteilsfähigkeit der Lernenden?
- Wie stärke ich die Professionalität, d.h. die Arbeitsmarktfähigkeit der Lernenden im fraglichen Beruf?
- Wo bietet der Beruf Anknüpfungspunkte für ausserberufliche Werte, die ich vertreten und vermitteln will?

2. **Womit ?** 

Mit welchen Themen und Lernzielen - erreiche ich diese Ziele am ehesten?

- Welche Lernziele sind vorgeschrieben?
- Wo wird die berufliche Kompetenz damit gestärkt?
- Welche Lernziele (berufliche und ausserberufliche) will ich zusätzlich erreichen?
- Welche Entwicklungen im Berufsfeld könnten meinen Unterricht betreffen?
- Welche dieser Lernziele betrachte ich als „exemplarisch“?
- Welche dieser Lernziele fördern Sozial- und Selbstkompetenz?

3. **Wie ?** 

Der fachdidaktische Kernbereich:

- Wie gut habe ich (als Lehrperson) selbst verstanden?
- Wie bearbeite ich diese Inhalte für den Unterricht?
- Wie unterrichte ich die Inhalte?

3.1 Eigene Klärung der Sachverhalte:

- Wie verschaffe ich mir einen Überblick?
- Wo beziehe ich die benötigten Fachinformationen?
- Wie gehe ich bei eigener Unklarheit vor?

3.2 Bearbeitung / Vorbereitung für den Unterricht

- Kursebene: Den Stoffverteilungsplan „lerngerecht“ anordnen
- Lektionsebene: Die Lernschritte „lerngerecht“ anordnen
- Didaktische Reduktion: Die Lerninhalte so bearbeiten, dass sie dem Auffassungsvermögen der Lernenden angepasst sind und trotzdem fachlich richtig bleiben.
- Auswahl und Anwendung von Methoden und Medien, die sich für den Unterricht dieses Themas bewährt haben.
- Wissen, wo häufige Verständnisschwierigkeiten auftreten. Darauf vorbereitet sein.
- Die vorausgesetzten Kompetenzen vorher aufbauen (Lesen, Planen, Selbständigkeit usw.)
- Ich muss nicht alles selbst erfinden. Was haben Kollegen / Kolleginnen schon erarbeitet?

3.3 Unterrichten

- Die Vorerfahrungen der Lernenden zum Lektionsthema einbeziehen
- Alltagssprache und Fachsprache bewusst, deklariert und adressatengerecht einsetzen
- Eine Hierarchie der aufzubauenden Kompetenzen beachten:
 1. richtiges Tun (wissen wie)
 2. richtiges Benennen (wissen was)
 3. angemessenes Verstehen (wissen weshalb)

D) Wie lauten Ihre Antworten auf die folgenden Fragen über den Unterricht im eigenen Berufsfeld?

1. Weshalb ist Ihre Berufskunde wichtig?

Wie stärken Sie damit die Urteilsfähigkeit und Professionalität der Lernenden?

- 1.1 Formulieren Sie einige Gedanken zur Frage, weshalb der Berufskundeunterricht für erfolgreiches Handeln im gewählten Beruf und im Privatleben wichtig ist. Stellen sie sich vor, Sie müssten das Ihrer Klasse erklären!
- 2.2 Sie müssen ein eher unanschauliches und nicht sehr anwendungsorientiertes Lernziel (LZ) unterrichten.
 - a) Um welches LZ könnte es sich handeln?
 - b) Wie „verkaufen“ Sie das den Lernenden?
- 2.3 In welcher Hinsicht ist Ihr unterrichteter Beruf besonders „bildend“, d.h., wo kann er, „den Menschen stärken“ (H. von Hentig), oder wo fordert und fördert er besondere Tugenden?

2. Womit - mit welchen Inhalten - erreichen Sie diese Ziele am ehesten?

- 2.1 Die Bildungsverordnung (BiVo) Ihres Ausbildungsberufes gibt verbindliche Ausbildungsziele vor. Ist damit die Frage „womit?“ beantwortet?
- 2.2 Gibt es fachliche Themen, in die Sie sich selbst noch gründlicher einarbeiten wollen?
Wie erreichen Sie allenfalls dieses Ziel?
- 2.3 Welches Thema innerhalb Ihres Lehrauftrages betrachten Sie als besonders „exemplarisch“, d. h. als beispielhaften Vertreter wichtiger Grundanliegen Ihres unterrichteten Berufs?
Wie tragen Sie der Wichtigkeit dieses Themas im Unterricht Rechnung?

3. Der fachdidaktische Kernbereich: Wie unterrichten Sie das?

- 3.1 Welches ist Ihre am häufigsten praktizierte Lehrmethoden?
Welche Lehrmethode möchten Sie künftig mehr anwenden?
- 3.2 Wie informieren Sie sich über die Vorerfahrung Ihrer Lernenden?
- 3.3 Wie können Sie während des Unterrichtens erkennen, dass in den Köpfen der Lernenden der von ihnen beabsichtigte Lernprozess abläuft?
Wie reagieren Sie auf vermutete Verständnisprobleme?